

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

36. Jahrgang.

Nr. 139.

Neuenbürg, Donnerstag den 21. November

1878.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Für den in gleicher Eigenschaft zum Oberamt Spaichingen verletzten seitherigen Aktuariatsverweser, Regierungsrath H. Kl. Schlehner, ist heute der schon früher ernannte Amtmann Häfelle als zweiter Beamter beim hiesigen Oberamt eingetreten, was hiemit zur Kenntniß der Bezirksangehörigen gebracht wird.

Den 19. November 1878.

R. Oberamt.
Mähle.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, die Rekrutirungskammrollen für die Jahre 1876, 1877 und 1878 zur Ergänzung an das Oberamt einzusenden.

Den 20. November 1878.

R. Oberamt.
Mähle.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Da die Zahl der arbeitslos umherziehenden Personen wieder im Zunehmen begriffen ist, so sieht man sich veranlaßt, die Ortsvorsteher auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern, betreffend die Unterstützung solcher Personen vom 6. April 1878 Nr. 2255, Amtsblatt des R. Ministeriums des Innern von 1878 Nr. 6, S. 85 zur genauen Beachtung wiederholt hinzuweisen.

Diesem Erlasse gemäß werden die Ortsvorsteher namentlich zu entsprechender Vollziehung der Strafgesetze gegen Arbeitsschene, Bettler und Landstreicher abermals ernstlich ermahnt.

Den 20. Novbr. 1878.

R. Oberamt.
Mähle.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Freitag den 29. Novbr.,
Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Wildbad aus Neuviß, Distrikt Weistern; Löwentich und Hintere Banne, Distrikt Siberg:

743 Am. buch. Schr., 673 Am. dto.
Abfall, 2 Am. birl. Schr., 5 Am. dto.

Abfall, 7 Am. erlen Abfall, 291 Am. tannene Schr., 316 Am. dto. Prgl., 4129 Am. dto. Abfall, 93 Am. buchene und 406 Am. tannene Reisprügel.

Neuenbürg.

Lehrmeister-Gesuch

für einen 15jährigen Burschen, der das Schuhmacherhandwerk erlernen will, bei einem tüchtigen Meister.

Anmeldungen sind zu richten an das Stadtschultheißen-Amt.

Dennach.

Holzverkauf.

Am Dienstag den 26. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

werden auf dem Rathhaus verkauft:

Scheidholz:

- 139 Stück Langholz II. III. u. IV. Cl. mit 64,62 Fm.,
- 75 Stück Baustrangen,
- 57 " Gerüststrangen,
- 70 " Ausschubstrangen,
- 6 " I. Classe Feldstrangen,
- 5 " II. " Hopfenstrangen,
- 14 " III. " " "
- 10 " IV. " " "
- 13 " V. " gr. Baumstämme.

Dennach den 19. Nov. 1878.

Schultheißenamt.
Merkle.

Langenbrand.

O. A. Neuenbürg.

Gläubiger-Aufruf.

Etwa unbekannt Gläubiger des Hölzle, Christian, led. und volljährigen Goldarbeiters von hier wollen ihre Forderungen binnen 8 Tagen hier anmelden.

Den 18. November 1878.

Gemeinderath.
Vorstand:
Kentschler.

Salmbach.

Aus hiesigen Gemeindevaldungen werden am

Montag, den 25. November d. J.,
Mittags 2 Uhr,

stehend (auf dem Stoc) verkauft

80 Stämme
rothforchen Holz

mit ca. 66 Fm., wozu Kaufsliebhaber ein geladen sind.

Zusammenkunft beim Rathhaus.
Den 16. November 1878.

Schultheißenamt.
Wagner.

Tagesordnung für die Gerichtssitzung am Freitag, den 22. November 1878.

Vormittags 9 Uhr.

Rechtsachen zwischen

1) Johann Pyl. Bollmer in Birkenfeld, Kl., und alt Andreas Wessingers Erben von da, Bekl., Kostgelds- u. Forderung betreffend.

2) Wilhelm Fir von da, Kl., und dieselben Erben, bekl.

3) Cath. Barbara Frommer von Würzbach, Kl., und Gottlieb Schwämmle von Unterkollbach Bekl., Ansprüche aus unehel. Vaterschaft betr.

4) Theodor Staib von Birkenfeld Kl., und Georg Waidelich von da, Bekl., Forderung aus einem Akford betr.

5) Barb. Deugler Wittwe von Schwarzenberg, Kl., und Mich. Maisenbacher von Kapfenhardt, Bekl., Entschädigungsforderung betr.

6) Andreas Friedr. Kramer in Pfingweiler, Kl., und Dorothea Haas von da, Bekl., bekl.

7) Christian Kiefer, Maurer von Calmbach u. Gen., Kl., und Georg Rittmann, Maurer von da, Bekl., Restforderung betr.

8) Heinrich Imhoff, Oekonom in Rastatt, Kl., und Gemeinderath Frommer in Baldrennach, Bekl., Forderung aus einem Auftrage betr.

9) Gustav Imhoff, Wirth von Rastatt, Kl., und Gemeinderath Frommer von Baldrennach, Bekl., bekl.

10) Gottlieb Glauner, Bauer von Unterniebelbach, Kl., und Christof Schroth, Bäcker von Ellmendingen, Bekl., Schadensersatz betr.

11) Ludwig Bachteler, Kübler von Unterniebelbach, Kl., und Christof Schroth, Bäcker von Ellmendingen, Bekl., bekl.

Vormittags 10 Uhr.

Untersuchungssachen gegen

12) Elisabeth Burghard von Engelsbrand, wegen Beleidigung.

Vormittags 11 Uhr.

Rechtsachen zwischen

13) Josef Maier in Rastatt, Kl., und Ludwig Kircher in Rothensol, Bekl., Draufgeldsforderung betr.

14) David Löß Maier in Malsch, Kl., und Christof Frank in Rothenjol, Vell., Restforderung betr.

15) David Löß Maier in Malsch, Kl., und Christoph Kull von Neusag, Vell., Restforderung betr.

16) Friedrich Brochhold, Köhleswirth in Wildbad, Kl., und Josef Nisi, Fuhrmann von da u. Gen., Vell., actio negotiorum betr.

17) Ludwig Jaach, gewes. Schultheiß in Conweiler, Kl., und Andreas Kull, Fuhrmann von Neusag, Vell., Forderung für Branntwein betr.

Privatnachrichten.

Fahrräderversteigerung.

In Folge verehrlicher Verfügung vom 11. d. Mts. Nr. 49813, werden aus der Gantmasse des Kaufmanns Paul Straßburger hier in dessen Ladenlokal, Metzgerstr. B 16 hier

Donnerstag, 21. Nov. d. Js. und

Freitag, 22. Nov. d. Js.

jeweils von Vormittags 9 Uhr und

Nachmittags 2 Uhr an

nachverzeichnete Waaren gegen Baarzahlung versteigert:

1 große Parthie verschied. Wollen- und Baumwollengarne, Liqueur, Cigarren, Tabak, Cigarretten, Cichorien, Wische, Spielarten, Chocolate, Gewürze, Spezereien, Landesprodukte, Branntwein, Strümpfe, Sehwendelschuhe, Band und Lizen, Knöpfe und Fäden, verchiedene Fässer Del, Weinessig, Dopplessig, Zuckerkouleur, Kirschensaft, Syrup, gläserne Cylinder verschiedener Größe, 1 Ctr. Stockfische, Zündhölzer, Düten, und sonstige in einem Spezerei- und Kurzwaaren-geschäft vorkommenden Gegenstände.

Pforzheim, 16. November 1878.

Der Massepfleger: Der Gerichtsvollzieher: G. Kramer. Kasser.

Neuenbürg.

Die seither von Hrn. Revierförster Stadelmann innegehabte

Wohnung,

bestehend in 4 Zimmern mit Zugehör habe ich bis 1 Dezbr. oder Lichtmess zu vermieten. Dieselbe ist auch für 2 Familien eingerichtet. Franz Fischer.

Einen neuen, ungebrauchten sehr schönen

irdenen Ofen

mit 2 Bratkacheln

gibt billig ab

Louis Barth

in Calmbach.

Neuenbürg.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in

Futterschneidmaschinen

im Preise von 40 bis 100 M. pr. Stüd.

Max Genssle.

Reparaturen werden schnell und pünktlich ausgeführt.

Loose

der Furtwanger Uhren-Industrie à 1 M. bei

Jak. Meeh.

H ö f e n.

Hochzeit-Einladung.

Verwandte Freunde und Bekannte erlauben wir uns zur Feier unserer **Hochzeit** auf

nächsten Sonntag den 24. November

in das Gasthaus zum **Ochsen** in **Höfen** freundlichst einzuladen.

Jakob Fr. Knöllner,

jung Christian Knöllner Köfers Sohn.

Anna Margarethe Malmsheimer,

Tochter des † Christian Fr. Malmsheimer Schuhmachers in Neuenbürg.

Liebenzell.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, einem hiesigen und auswärtigen Publikum anzuzeigen, daß er auf hiesigem Plage und zwar im Hause des Herrn Gottlieb Kapvus, Zimmermeisters, das **Flaschnerhandwerk** eröffnet hat. Indem er billige und prompte Bedienung zusichert, bittet er um geneigtes Zutrauen.

Johann Andr. Forstbauer,

Flaschner.

EINTRACHT.

Sonntag den 24. d. Mts.

in der Sonne in Neuenbürg.

Neuenbürg.

Alle Sorten Mehl

verkauft

Schönthaler & Wendler.

Neuenbürg.

Heute Donnerstag

Mehlsuppe

bei

C. Karcher.

Oppenheimer Kirchenbaulose.

à 3 M. Ziehung 10. Dezember 1878.

Jedes Loos gewinnt.

Gesamtgewinne 80,500 M.

Hauptgewinne 7000—200 M.

50,000 Kunstblätter im Werth von

40,000 M. u.

Jak. Meeh.

Photographie-Rahmen

jeder Art und Grösse

empfehlen

Jac. Meeh.

Ludwigsburg und Wildbad.

Dankagung. Dem Unterzeichneten ist am 16. Nov. ein Beitrag von 200 M. aus Wildbad zum Besten der dortigen **Herrenhülfe** von einem nicht genannt sein wollenen Kinderfreund gekommen, aus Anlaß gesund zurückgelegter 60 Jahre, welche Liebe der Herr demselben diesseits und jenseits treulich vergelten möge.

Ludwigsburg den 17. Nov. 1878.

Der Vorstand der Herrenhülfe zu Wildbad. Dr. Werner.

Kronik.

Deutschland.

Berlin den 18. Nov. Das Attentat auf König **Humbert**, obgleich dem Anschein nach weniger gefährlich als eines der früheren, hat hier einen sehr großen Eindruck gemacht. Selbst diejenigen, welche sich nach dem Attentat auf Alfons immer noch mit der Vereinzlung der Fälle trösteten, fangen an irre zu werden, und stellenweise wird auch die Ansicht ausgesprochen, daß wohl eine gewisse Organisation zu Grunde liegen könnte. Nach einem heutigen Abendblatt ist sogar schon vor einiger Zeit eine Warnung an die italienische Regierung ergangen, doch dürfte es nach den bisherigen Erfahrungen schwer sein, solche Fäden bis an's Ende zu verfolgen. Dagegen wird in immer weitem Kreisen die Nothwendigkeit des Socialistengesetzes anerkannt und der Regierung sehr viel leichter gemacht, die Konsequenzen desselben zu ziehen.

Württemberg.

Stuttgart, 19. Nov. Die Ständekammern sind heute eröffnet worden; die der Standesherrn durch den Präsidenten Fürst von Waldburg-Zeil, die der Abgeordneten durch den Präsidenten v. Höder.

Für den direkten Personen- und Gepäckverkehr mit der bad. Bahn einschließlich desjenigen zwischen Stationen der Linie Brödingen—Wildbad und solchen der übrigen württ. Linien über Pforzheim-Mühlacker, tritt mit dem 1. Januar 1879 ein neuer Tarif in Wirksamkeit. Neben einigen unbedeutenden Aenderungen von Fahrpreisen und neben dem Wegfall einzelner ungangbarer Billete weist der neue Tarif mehriache Erweiterungen des direkten Verkehrs aus; insbesondere ist die Ausgabe direkter Retourbillete im württemb.-badischen Verkehre, mit Ausnahme desjenigen über den Bodensee, ausgedehnt auf alle Stationen, zwischen welchen überhaupt direkte (einfache) Billete ausgegeben werden. Hierbei greift für die Folge durchaus das im inneren württemb. Verkehre bestehende Verfahren Platz, wonach ein gewöhnliches Billet für einfache Fahrt, mit dem Retourstempel versehen, zur Hin- und Rückfahrt in der nächst niedrigeren Wagenklasse berechtigt und für die Schnellzugbenützung noch ein direktes Zuschlagbillet zuzukaufen ist. Bei Berechnung der Gepäcktage im

württemb. badischen Verkehr wird fernerhin das Gewicht auf 10 kg und der Erhebungsbetrag auf 10 S abgerundet.

Am 16. November wurde von der evangelischen Oberschulbehörde die erste Schullehrer Stelle in Wildbad dem Schullehrer Kazenwadel in Pfaffenhofen, Bezirk Brackenheim, übertragen.

Viberach, 17. Nov. Der schon vorgestern in diesen Blättern gemeldete Unglücksfall aus Schemmerberg, die Verwundung einer dortigen Wirtschaftsbefizerin durch einen unvorsichtigen Revolvererschuss betr., hat ein sehr trauriges Ende genommen. Die Frau ist gestern Nachmittag gestorben. Die Kugel hatte die Bauchwand durchschlagen und sich in den Leib des Kindes eingegraben. Das Spielen mit der Schußwaffe hat somit zwei Menschenleben gefordert. (S. M.)

† **Wildbad, 17. Nov.** Heute Nachmittag beerdigten wir den ältesten Mann der Stadt, den Veteranen: Johann G. Vott, Holzhauer, der sein Alter auf 87 Jahre gebracht hat. Er erlitt sich bis an sein Ende einer ziemlich guten Gesundheit und starb eines leichten und sanften Todes. Anno 1814/15 machte er unter Kronprinz Wilhelm die siegreichen Gefechte und Schlachten zur Befreiung des deutschen Volks von der napoleonischen Zwingherrschaft mit, kehrte gesund zurück, hatte das Glück und die Freude die Jahre 1870/71, die Wiedergeburt Deutschlands und die Wiedervereinigung von Elsaß-Lothringen mit dem deutschen Reich mitzuerleben. Noch 2 Kriegskameraden (Fr. Schmidt, Kutcher und Nieringer, Nagelschmied) überleben den Verstorbenen.

Der hiesige, sowie die Krieger-Vereine von Calmbach, Höfen und Sprollenhäuser mit ihren trauerumhüllten Fahnen gaben dem alten Freiheitskämpfer das letzte Geleite. 3 Ehrensablen donnerten bei Einsetzung des Sarges und die Fähnriche gaben die letzten Honneurs ab. — In meisterhafter Rede gedachte Herr Stadtpfarrer A. Bartholmai der Erlebnisse des Verstorbenen, besonders hervorhebend wie ruhig und mit sich selbst zufrieden der auf das vergangene Leben im Graisenalter zurückblicken kann:

„Der, nicht um Held zu sein, verwüftet
Nur, wenn er stolze Feinde schreckt,
Mit mächtigem Arm des Landes Fluren
deckt!“

und dem stets das Leben und Eigenthum der Wehrlosen heilig war. —

Dem Ruhenden unter dem Grabe
Sei freundlich und ehrend gedacht!

NB. Anzuerkennen ist, wie vollzählig die Veteranen-Vereine Calmbach, Höfen und Sprollenhäuser bei den letzten hier stattgehabten Beerdigungen von Veteranen immer erschienen sind.

Von der Alb, 15. Nov. Der Schneefall auf der Alb war heute so bedeutend, daß die Bahn geschäufelt werden mußte und die von Zwiesalten nach Münsingen über Hayingen fahrende Post bedeutende Verspätung hatte.

Freudenstadt, 15. Nov. Der Winter behauptet scheint's seinen strengen Charakter, obwohl dieses Jahr an eine vollständige Einheimung der Feld- und Garten-

früchte keineswegs mehr zu denken war. Da und dort sind noch ganze Stücke Kartoffel im Boden, stehen noch Morgen von Haber etc., was namentlich bei der ohnedies bedeutenden Missernte einen großen Ausfall, ja theilweise große Noth verursachen wird. Wenn daraus ohnehin schon der Verdienst der insbesondere im Freien arbeitenden Klassen durch den allzunassen Sommer ein beträchtlich magerer ist, so darf man hier mit Recht sagen: „Wir sehen einem traurigen Winter entgegen.“ (N. T.)

A u s l a n d.

Rom, 17. Nov. Sobald der deutsche Kaiser die Staatsgeschäfte wieder übernimmt, wird die päpstliche Regierung einen neuen Schritt in den Verhandlungen mit Deutschland thun. Der Papst wird sodann die Initiative ergreifen und die Verhandlungen mit dem Kaiser einleiten. (S. M.)

Das Attentat auf den König von Italien.

Neapel, 17. Nov. Das Königs-paar traf um 2 1/2 Uhr Nachmittags hier ein, von den Behörden und zahlreichen Vereinen und einer großen Volksmenge enthusiastisch empfangen. Als der königliche Zug die Straße Carbonara passirte, und mehrere Personen Bittschriften überreichten, stürzte sich ein Individuum mit einem Dolchmesser auf den König und brachte demselben eine Hautwunde am linken Arme, dem Ministerpräsidenten Cairoli eine leichte Wunde am linken Oberschenkel bei.

Der König führte Säbelhiebe gegen den Kopf des Mörders, Cairoli ergriff den Mörder an den Haaren. Ein Kürassierkapitän verwundete den Mörder ebenfalls und übergab ihn der Wache. Alles geschah so schnell, daß die nächstfolgenden Wagen nichts gewahrten.

Es ist noch nicht mit Sicherheit festgestellt, ob Passavante einer jener politischen Parteien angehört, welche im Geheimen den Königsmord predigen und den Umsturz der bestehenden staatlichen Ordnung als Ziel ins Auge fassen. Die „R. Ztg.“ weist darauf hin, daß der Mörder gerade aus den verwahrlosten und auf der niedrigsten Stufe der Bildung stehenden Sübprovinzen her stammt.

Das italienische Königspaar verließ am 4. d. M. das Residenzschloß von Monza (in der Nähe von Mailand), begleitet von dem neunjährigen Prinzen von Neapel (dem Thronfolger), dem Herzog von Aosta dem General de Sonnaz und dem Ministerpräsidenten Cairoli.

Der Attentäter heißt Giovanni Passavante (nach einer abweichenden Meldung Passamante), ist Koch, 29 Jahre alt. Es wird aus Rom gemeldet, daß mehreren dortigen Blättern zufolge der Mörder ein fanatisches Mitglied der Internationale und 1870 wegen revolutionärer Affischen verhaftet worden sein soll. Er ist gerichtlich schon mehrfach bestraft. Er soll eine Jacke verkauft haben, um einen Dolch anzuschaffen. Der Mörder hielt den Dolch unter einem

rothen Tuch verborgen und benutzte den Augenblick, als zahlreiche Bittsteller den Wagen anhielten. Auf dem rothen Tuche stand: „Viva la Republica universale!“

Die Vertreter Italiens im Auslande hat der Ministerpräsident Cairoli durch folgende Depesche von dem Attentat in Kenntniß gesetzt: „In dem Augenblicke, wo heute Nachmittag der König mit der Königin und dem Kronprinzen zu Wagen seinen Einzug in die Stadt Neapel hielt, und inmitten der enthusiastischen Kundgebungen der Bevölkerung, welche sich ehrerbietig um das einziehende Herrscherpaar drängte, stürzte sich ein Individuum mit einem Messer in der Hand auf Se. Majestät. Der König, welcher sich sofort von dem Sitze erhoben hatte, erhielt eine sehr leichte Hautwunde an der linken Schulter. Da ich die Ehre hatte, dem Könige gegenüber zu sitzen, konnte ich glücklicherweise selbst den Mörder erfassen und an der Ausführung des Verbrechens verhindern. Ich erhielt in dem Kampfe eine leichte Wunde am Bein. Der Mörder, von dem Säbelhiebe eines Kürassierkapitäns am Kopfe getroffen, wurde sofort verhaftet. Ihre Majestäten gaben nicht das geringste Zeichen von Erregung kund. Die Bevölkerung begleitete dieselben bis ins Palais mit den wärmsten Ovationen“. Unmittelbar nach dem Attentate zogen 60,000 Personen vor den Palast und begrüßten den König mit Zurufen.

In Rom hat die Nachricht von dem Attentat, welche durch Plakat der Stadtbehörde bekannt gegeben wurde, ungeheure Aufregung und die lebhaftesten Demonstrationen hervorgerufen.

Auch aus vielen anderen Städten Italiens werden patriotische Kundgebungen anläßlich des Attentats gemeldet. Allgemeine Erbitterung herrscht über die Frevelthat.

Miszellen.

Ein Verbrecher.

Aus den Aufzeichnungen eines Criminalbeamten. (Fortsetzung.)

Sofort wurde nach dem Holzhauer gesandt. Er erschien. Das Beil erkannte er sogleich als das seinige an. Vor zwei Tagen hatte er es im Walde liegen lassen, vergessen, aber nicht an jener Stelle, sondern nicht weit davon, wo er Holz gefällt. Seit der Zeit war er nicht wieder im Walde gewesen, weil er bei einem Bauer gearbeitet, und von der Arbeit zurückgekehrt, hatte er an diesem Tage sein Haus nicht wieder verlassen, weder am Abend noch während der Nacht.

Das Esiere bezeugte ihm der Bauer, bei dem er gearbeitet, das Letztere sein Wirth, der zufällig an diesem Abende bis spät bei ihm im Zimmer gewesen war.

Mehr noch als diese entlastenden Zeugnisse galt für den Richter die Ruhe und Unbefangenheit des Mannes. Mit scharfem Auge hatte er ihn beobachtet. Auf keine Frage war er eine Antwort schuldig geblieben, er hatte sie stets ohne Zögern, ohne den geringsten Widerspruch, ohne das leiseste Zeichen von Furcht gegeben.

So ruhig antwortete kein Verbrecher. Und der Richter hatte während einer langen Praxis einen scharfen Blick erlangt. Er hatte allerdings schon Verbrecher kennen gelernt, die durch keinen Zug, durch keine Miene, durch kein Wort sich verrathen, — für die Unschuld dieses Mannes hätte er denn selbst Bürgschaft geleistet.

Um indeß seiner Pflicht vollständig nachzukommen, führte er ihn in die anstoßende Kammer zu dem Leichnam des Ermordeten. Auch hier behielt Karsten seine völlige Ruhe, obgleich er bei dem ersten Anblick des Erschlagenen sich abwandte. Der Anblick war ein zu erschreckender.

Der Richter entließ ihn. Als dieser selbst die Kammer wieder verlassen wollte, gab ihm der Wirth, der ihm gefolgt war, ein Zeichen, einen Augenblick zurückzubleiben.

Der Richter blieb. Zögernd trat der Wirth heran; er schien etwas auf dem Herzen zu haben und gleichwohl sich zu scheuen, es auszusprechen. Es könnte mit dem Verbrechen im Zusammenhang stehen — der Richter sprach ihm freundlich zu.

„Gestern Abend war der Waldhüter Steingruber hier . . .“ Er stockte.

„Nun?“ fragte der Richter. „Sprecht weiter.“

„Er kann aber ganz unschuldig sein und dann hätte ich ihn vielleicht in's Glend gestürzt,“ rief der Wirth.

„Beruhigt Euch,“ entgegnete der Richter, „es wird Niemand verurtheilt, dessen Schuld nicht klar erwiesen ist. Was wolltet Ihr sagen?“

„Er war gestern Abend hier,“ fuhr der Wirth nicht ohne einige Befangenheit fort — „bis spät in die Nacht; er trank viel und war aufgereggt. Als ich ihm keinen Brantwein mehr geben mochte, denn ich muß auch darauf sehen, daß ich mein Geld erhalte, warf er einen Zehnthalerschein auf den Tisch. Das fiel mir auf — er hat in der Regel keine zehn Groschen. Als ich ihn fragte, woher er den Schein habe, wurde er verlegen und wich der Frage aus. Ich mochte nicht weiter forschen.“

Gespannt hatte der Richter zugehört. „Habt Ihr den Schein noch?“

„Ja.“
„Gebt ihn mir. Ich werde Euch anderes Geld dafür geben, wenn Ihr desselben nöthig bedürft. — Wann kam der Mann zu Euch — hierher in die Schenke?“

„Es mochte acht Uhr sein.“
„Fiel er Euch sog'leich durch ein anderes Wesen als gewöhnlich auf?“

„Ich habe Anfangs nicht auf ihn geachtet, bis er mehr als gewöhnlich trank.“
„Und was bemerkte Ihr da?“

„Er war aufgereggt.“
„Scheu?“
„Das nicht.“
„Lustig?“
„Weniger lustig als laut.“
„Kam er allein?“

„Ja.“
„Bis um welche Zeit blieb er?“
„Es ging auf drei Uhr heute Morgen.“
„Er blieb allein so lange?“
„Noch zwei Männer blieben mit ihm. Er bezahlte für sie.“

„Wer waren die?“

„Zwei Handarbeiter, Klaus u. Wilkens.“
„Wann waren die gekommen?“
„Früher. Vielleicht um sechs Uhr.“
„Fiel Euch bei denen etwas auf?“
„Nein. Sie blieben auch nur, weil der Waldhüter sie bat und schließlich für sie zu zahlen sich erbot.“

„Es ist gut. Eure eigenen Interesses wegen sprecht gegen Niemand vorläufig davon.“

„Und Sie glauben, Herr Richter, daß er — daß der Waldhüter den Mord begangen hat?“ fragte der Wirth fast ängstlich.

„Es liegen noch keine näheren Beweise gegen ihn vor. Eure Angaben verdächtigen ihn nur insoweit, daß er nachweisen muß, woher er den Zehnthalerschein hat.“

Der Richter kehrte in's Zimmer zurück. Er zog den Schulz auf die Seite.

„Was ist der Waldhüter Steingruber für ein Mann?“ fragte er. „Was haltet Ihr von ihm?“

Den Schulz schien diese Frage zu krapiren. „Er war früher ein wilder Bursch,“ antwortete er. „Er verbrauchte viel Geld und — nun, ich kann's wohl sagen, denn es ist ja Jahre her — suchte er es sich durch Wilddieberei zu verschaffen. Er ist zwar niemals dabei betroffen worden, allein es wußte es doch Jebermann. Um ihn davon abzubringen, wurde er zum Waldhüter gemacht; seitdem hat es sich gegeben. Auf fallend war es —“ Er vollendete nicht.

„Was war auffallend?“ nahm der Richter den Faden wieder auf.

„Nun — er sollte mich heute Morgen in den Wald begleiten, um bei dem Ermordeten hülfreiche Hand zu leisten; da ließ er sagen, er sei krank. Er hatte sich den Kopf verbunden und doch ward er früh am Morgen ohne verbundenen Kopf in seinem Garten gesehen.“

„Begleitet mich zu ihm. Ich muß ihn sprechen — sogleich.“

(Fortsetzung folgt.)

Eine Spritzenprobe in Magstadt bei Böblingen.

Magstadt ist noch einer der wenigen größeren Orte Württembergs, die eine organisirte Feuerwehr nicht besitzen, trotzdem bei dem Stand des dortigen Feuerlöschwesens die Errichtung einer solchen oder doch wenigstens eines uniformirten Steigercorps wohl angezeigt wäre. Untersuchen wir vor Allem die Einwände, die von einem Theile der Einwohnerschaft, ungeachtet der Belehrungen von Seiten des oberamtlichen Technikers, der Ortsbehörden selbst und anderer Einsichtiger, gegen das zweckmäßige Institut der Feuerwehr vorgebracht werden, so finden wir natürlich in erster Linie den Kostenpunkt und dann den Hinweis auf die große freiwillige Thätigkeit, die bei einem Brande von der gesammten löschfähigen Einwohnerschaft entaltet werde. Letzteres muß erfahrungsgemäß zugestanden werden, aber ebenso richtig ist die Folgerung, daß diese Bereitwilligkeit und anzuerkennende Thätigkeit noch weit größere Resultate in einer tüchtigen Organisation zu Tage fördern würde.

Am 22. ds. Mts. hat der Bezirksfeuerlöschinspector eine Revision des Feuerlösch-

wesens, vulgo Spritzenprobe dahier vorgenommen, wobei nun folgendes Resultat zu Tage getreten ist: Die Gemeinde besitzt 2 Spritzen, eine Kurzsche von 1822 und eine 2. Saugfegerspritze mit liegenden Cylindern und Sitz-Ventilen von 1861, welche in gutem Zustande sich befinden. Bei den mit den Spritzen vorgenommenen Uebungen machte sich ein großer Wasserverbrauch bemerkbar, der nur theilweise auf Rechnung des Ninnens der Schläuche zu setzen ist. Während nämlich ein Theil der Mannschaft sich ersichtlich Mühe gab, ihrer Aufgabe gerecht zu werden, war bei vielen Anderen jener Ernst zu vermissen, der eben hauptsächlich die Folge einer zielbewußten Organisation ist und während Viele bei der Butten- und Spritzenmannschaft großen Fleiß und Eifer an den Tag legten, haben wir auch Einige bemerkt, die unter halb oder gar nicht gefüllten Butten mühsam einherleuchteten. Interessanter als die Spritzenübungen waren noch die von der Leitermannschaft unter Leitung eines Technikers angestellten Evolutionen an dem Dache des Schulhauses und dessen Ersteigung mit Haken- und Dachleitern. Es verdiente alle Anerkennung, daß die Mannschaft, fast ausschließlich aus Webern und mit einer einzigen Ausnahme nicht aus Bauhandwerkseuten bestehend, zuerst schüchtern, dann aber mit zunehmender Fertigkeit und Gewandtheit fast selbstständig die proponirten Uebungen ausführte. Ueberhaupt drängte sich dem Beobachtenden die Ueberzeugung auf, daß sich hier ein treffliches Menschen-Material findet, welches nur der Ausbildung bedarf, um gleich anderen Orten ein tüchtiges und zweckentsprechendes Corps zu bilden. Die Errichtung einer uniformirten und gut eingetübten Steigerabtheilung wäre vor Allem wünschenswerth, da nur von einer solchen die Rettung von Menschenleben, Mobilien und Immobilien mit Sicherheit erwartet werden kann und darf. Die Erstellung einer solchen Abtheilung könnte auch ohne zu große Belastung der Gemeinde ermöglicht werden, da das erforderliche Material an Axtell-, Haken-, Dachleitern u. s. w. in genügender Anzahl vorhanden ist. Mögen daher Diejenigen, welche die Belastung des Gemeindebudgets als den Grund ihrer Abneigung gegen die Errichtung einer Feuerwehr bezeichnen, auch bedenken, daß die Mehrausgabe des Einzelnen nur ein Tribut für die höhere Sicherheit, die Errichtung einer Gebühr gegen Feuerichaden ist, und so hoffen wir, in unserem nächsten Bericht durch diese Blätter die Mittheilung machen zu können von der „Errichtung der Feuerwehr in Magstadt.“ (Frv. Ztg.)

Den auswandernden Socialisten.
Und wenn Ihr in die Fremde zieht, Ihr dürft Euch nicht beklagen; Man wird im Gegentheile sehr bald von Euch, Ihr Herren, sagen: Sie hatten's eben viel zugut zu Hause, wohl erwogen, Sie sind doch, wie man deutlich sieht, vom Heimathland verzogen. (B. B.)

